Phonetik II

Priv.-Doz. Dr. Martin Maurach

SoSe 2025

16.4. 2025

Aufzählungsstruktur

Was ich gelernt habe

Nicht zu antworten
auf Briefe, die nichts
Fragliches enthalten
Wolkenspuren zu entdecken
an einem durch und
durch blauen Himmel
Bestimmte Wörter
zu vermeiden
Nicht bei jedem
Weinen eines Kindes
Schlimmstes zu befürchten
Die Lieblingsschuhe meiner
Füße sorgsam einzufetten
Es beim Ungelösten
bewenden zu lassen.
Eine Zeitung gar nicht
erst aufzuschlagen
In kleinen Schlucken
zu trinken. Kaffee, Wein
aber auch Wasser
Bei Blickduellen als
Erster wegzuschauen
Im Sommer die triftigen
Sätze zu vergessen
An einer wohlriechenden
Frau nichts anderes wahrzunehmen
als eine wohlriechende Frau

Reihe von Infinitiven mit „zu“

Pointen, etwas paradoxe Formulierungen auch wie leicht überrascht, fragend lesen („Wieso haben ‚Füße‘ ‚Lieblingsschuhe‘?“)

Meine Dummheit und ich

Seit an Seit wie ein ergrautes
Paar schleppenden Schritts,
im alltagsfarbenen Popeline.
Man will sich nicht trennen,
tauscht aber auch keine
Zärtlichkeiten mehr.
All die Mißverständnisse auf dem
rechten Schlüsselbein balancierend,
daher der Kopf ein wenig schief.
Beide in die gleiche Richtung blickend.
Man kennt sich. Zwischendrin
ein klangloses Wort beim
Verrühren des Zuckers im Kaffee.
Hin und wieder ein müdes Abkippen
der Hand aus schlaffem Gelenk.
Hauptsache, man muß nicht mehr
übereinander herfallen,
in Leidenschaft oder im Zorn

Dieser Vergleich illustriert die Überschrift. Praktisch alle folgenden Zeilen elaborieren diesen Vergleich.

wie ein ergrautes
Paar

Man will sich nicht trennen,
tauscht aber auch keine
Zärtlichkeiten mehr.

im alltagsfarbenen Popeline.

All die Mißverständnisse auf dem
rechten Schlüsselbein balancierend,
daher der Kopf ein wenig schief.

schleppenden Schritts,

Hauptsache, man muß nicht mehr
übereinander herfallen,
in Leidenschaft oder im Zorn

Beide in die gleiche Richtung blickend.

Hin und wieder ein müdes Abkippen
der Hand aus schlaffem Gelenk.

Man kennt sich.

Zwischendrin
ein klangloses Wort beim
Verrühren des Zuckers im Kaffee.

Meine Dummheit und ich

Seit an Seit wie ein ergrautes
Paar schleppenden Schritts,
im alltagsfarbenen Popeline.
Man will sich nicht trennen,
tauscht aber auch keine
Zärtlichkeiten mehr.
All die Mißverständnisse auf dem
rechten Schlüsselbein balancierend,
daher der Kopf ein wenig schief.
Beide in die gleiche Richtung blickend.
Man kennt sich. Zwischendrin
ein klangloses Wort beim
Verrühren des Zuckers im Kaffee.
Hin und wieder ein müdes Abkippen
der Hand aus schlaffem Gelenk.
Hauptsache, man muß nicht mehr
übereinander herfallen,
in Leidenschaft oder im Zorn

Können Sie sich vorstellen, dass jemand wirklich mit seiner Dummheit „wie ein ergrautes Paar“ zusammenlebt?

Meine Dummheit und ich

Seit an Seit wie ein ergrautes
Paar schleppenden Schritts,
im alltagsfarbenen Popeline.
Man will sich nicht trennen,
tauscht aber auch keine
Zärtlichkeiten mehr.
All die Mißverständnisse auf dem
rechten Schlüsselbein balancierend,
daher der Kopf ein wenig schief.
Beide in die gleiche Richtung blickend.
Man kennt sich. Zwischendrin
ein klangloses Wort beim
Verrühren des Zuckers im Kaffee.
Hin und wieder ein müdes Abkippen
der Hand aus schlaffem Gelenk.
Hauptsache, man muß nicht mehr
übereinander herfallen,
in Leidenschaft oder im Zorn

Können Sie sich vorstellen, dass jemand wirklich mit seiner Dummheit „wie ein ergrautes Paar“ zusammenlebt?

▶ Manche Gedichte sind eher formale Sprachspiele, keine Beschreibungen von Realität.

In vielen anderen Gedichten hat *jedes einzelne Wort* Bedeutung. Man darf keines verschlucken – und sollte die Pointen ganz besonders betonen.

Wie immer gilt hier besonders: Sich Zeit lassen! Langsam sprechen!

Türschwelle

Häufig sind in Gedichten auch okkasionelle Wortbildungen und / oder Neologismen.

Schwellen

Der maschinenlaute Nachbar
ein Feind, der in seiner Ungelehrigkeit
meine Gelehrigkeit erprobt
Auch er auf Sehnsüchten sitzen
geblieben wie ein Gemüsehändler
auf verfaulendem Obst
Entgeistert stehen wir voreinander
einer des Andern Schwelle
strotzend vor Gemeinsamkeit

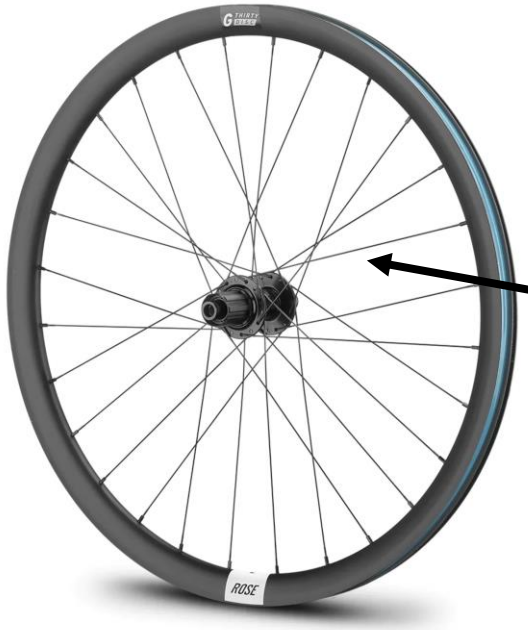
Sehnsucht (f.): etwas Abstraktes, das man sich (zurück)wünscht, wie z.B. Liebe, Heimat, Sicherheit

Schwellen

Der maschinenlaute Nachbar
ein Feind, der in seiner Ungelehrigkeit
meine Gelehrigkeit erprobt
Auch er auf Sehnsüchten sitzen
geblieben wie ein Gemüsehändler
auf verfaulendem Obst
Entgeistert stehen wir voreinander
einer des Andern Schwelle
strotzend vor Gemeinsamkeit

Metaphern

Pointe: Erwarten konnte man etwas wie: „strotzend vor Wut“, „strotzend vor Feindschaft“ usw,; statt dessen steht dort aber etwas anderes.



Fragen, die nachts wachhalten

Eine Fahrrad-Speiche
(leicht zuzugeben oder schwer?)
tut mehr Gutes als manch
ein Mensch. Ist das zum Verrückt-
Werden oder ist es Poesie? Die
Poesie der Fahrrad-Speiche?

Wen von denen, die du kennst,
würdest du, wenn dir keine
andere Wahl bliebe,
als Erstes erschießen?

Während die letzte Schaufel
Erde auf dich hinunterfällt –
bleibt etwas zurück von dir,
vor dem du dich fürchten mußt?

Auch in Gedichten muss man manche Situationen erst verstehen.

Fragen, die nachts wachhalten

Eine Fahrrad-Speiche
(leicht zuzugeben oder schwer?)
tut mehr Gutes als manch
ein Mensch. Ist das zum Verrückt-
Werden oder ist es Poesie? Die
Poesie der Fahrrad-Speiche?

Wen von denen, die du kennst,
würdest du, wenn dir keine
andere Wahl bliebe,
als Erstes erschießen?

Während die letzte Schaufel
Erde auf dich hinunterfällt –
bleibt etwas zurück von dir,
vor dem du dich fürchten mußt?

Gewöhnlich ist die Hoffnung, dass sich andere gern an uns erinnern. Hier aber ...
Und warum muss sich jemand nach dem Tode noch vor sich selbst fürchten?

Manchmal ist erst das letzte Wort die Pointe. Es sollte die Zuhörer/innen verblüffen und überraschen.